

# „FÜR RECHT SOLLST DU EINTRETEN!“

## Eine Friedensandacht zur Fastenzeit

„Gib Frieden!“ ist das Leitthema der Misereor-Fastenaktion. In diesem Jahr stellt das Hilfswerk die Länder Syrien und Libanon in den Mittelpunkt. Claudia Brüser-Meyer, theologische Referentin beim kfd-Bundesverband, hat zur Fastenaktion eine Friedensandacht für Frauen entworfen.

### Vorbereitungen/Materialien

- > Blätter mit der Litanei, dem Segensspruch und den Liedtexten vorbereiten
- > Lektorinnen für die Lesungen, das Gebet und die Fürbitten ansprechen
- > Salböl (z. B. Rosen- oder Lavendelöl), kleine Schalen und Stoffservietten besorgen
- > Bibel in gerechter Sprache bereithalten

### > Einführung und Begrüßung

Liebe Frauen, ich begrüße Sie zu unserer Friedensandacht. Der Friede in unserer Welt ist bedroht. Das ist nichts Neues. Kriegerische Auseinandersetzungen gibt es, seit es Menschen gibt. In unserer Zeit können wir durch die Medien fast unmittelbar auch die Gewalt miterleben, die Menschen in der Ferne erleiden. Und durch Rüstungsexporte und Beteiligung an militärischen Aktionen ist Deutschland zumindest indirekt an vielen Konflikten beteiligt – so auch am Krieg in Syrien.

Wie kann Frieden in dieser unübersichtlichen Situation dennoch wachsen? Was können wir dafür tun, dass wieder so etwas wie Normalität in das Leben der Kriegesopfer einkehrt? Kann das überhaupt gehen: Friedliches Zusammenleben und Hoffnung in einer in so mancher Hinsicht zerstörten Welt? Wir wollen in dieser Andacht diesen Fragen nachgehen und zu Friedensfinderinnen werden.

### > Lied zum Beginn

„Unfriede herrscht auf der Erde“ (GL, *Eigentil Köln*, Nr. 831, oder „Frauen auf dem Wege“, Nr. 79)

### > Lesung

Spr 24,23-26.28-29

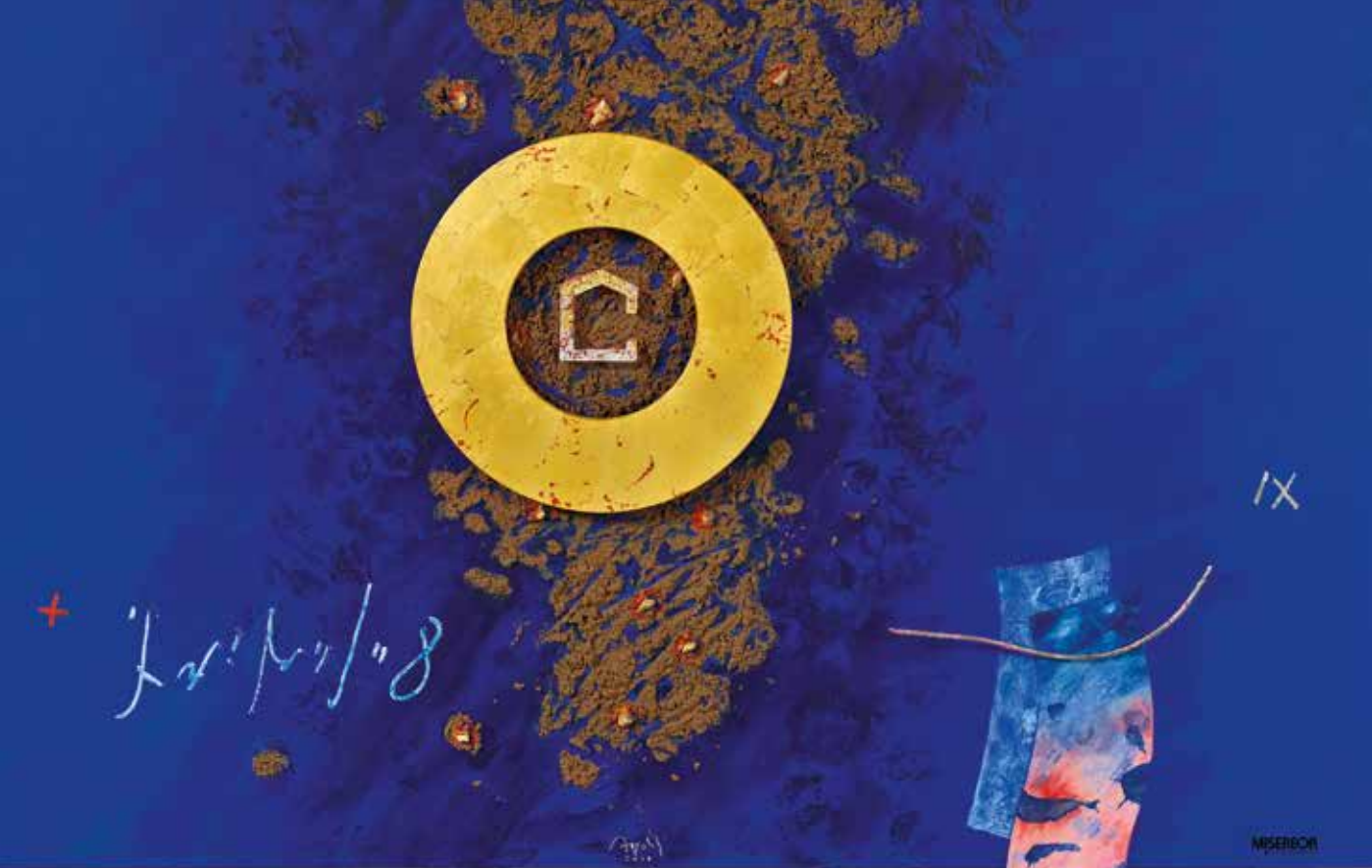
Mt 5,38-44 (jeweils aus der Bibel in gerechter Sprache)

### > Impuls

„Die andere Wange hinhalten“ – das ist eine bekannte Redewendung. Sie wird oft falsch verstanden im Sinne von Opferbereitschaft. Doch wer die andere Wange hinhält, handelt gewaltlos und friedlich. Es geht überhaupt nicht darum, sich alles gefallen zu lassen und zum Opfer zu werden.

Schauen wir uns die geschilderten Konfliktsituationen genauer an: Es sind allesamt Situationen zwischen Männern, aus denen der eine normalerweise als Sieger, der andere als Verlierer hervorgeht. Besonders das Schlagen auf die Wange und der Zwang zum Lastentransport sind vor dem Hintergrund der römischen Besatzungsmacht zu verstehen. Was konnte die jüdische Bevölkerung dieser Demütigung und Erniedrigung entgegensetzen? Jesus fordert zum gewaltlosen Widerstand auf: Stelle den Machtmissbrauch und die Gewaltstruktur in solchen Beziehungen durch deine Gewaltlosigkeit bloß! So entsteht eine für den Mächtigeren peinliche oder zumindest entwaffnende Situation, selbst wenn er juristisch gesehen im Recht ist. Dabei bezieht Jesus sich darauf, was bereits im Alten Testament steht. Gewalt kann gerade dann überwunden werden, wenn ein Opfer von Gewalt nicht selbst nach dem Grundsatz „Wie du mir, so ich dir“ reagiert und dadurch eine Gewaltspirale in Gang setzt.

Doch was bedeutet das für Menschen in Kriegsgebieten, die von vorneherein keine Möglichkeit der Gegenwehr haben? Gerade unter den zivilen



> Das Misereor-Hungertuch 2019/2020 hat der Künstler Uwe Appold aus Flensburg geschaffen. Es ist zentraler Teil der Fastenaktion und trägt den Titel: „Mensch, wo bist du?“ Damit stellt sich die Frage nach der Verantwortung jedes einzelnen Menschen.

Kriegsopfern sind viele Frauen, die unbeschreibliche Gewalt erlebt haben. Ihnen zu sagen, sie sollten immerfort auch die andere Wange hinhalten, wäre geradezu zynisch. Im Gegenteil ist das, worauf Jesus abzielt, aber keine Aufforderung dazu, um Schläge zu betteln. Sondern es ist eine Bestärkung, der Gewalt zu widerstehen. Frieden fängt nicht mit Verschweigen von Unrecht an, sondern beginnt gerade da, wo Unrecht klar benannt wird und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden, so wie es im Buch der Sprichwörter bereits beschrieben ist: Für Recht sollst du eintreten!

Wer für das Recht eintritt und das erlittene Unrecht öffentlich macht, braucht große Stärke. Das erlittene Leid zu benennen, sich im übertragenen Sinne so nackt zu machen wie der Mensch, der dem Gläubiger auch noch den Mantel gibt, erfordert großen Mut, gerade nach schwerwiegenden Übergriffen, wie Menschen sie in Kriegsgebieten erlebt haben. Es geht nur, wenn ich mich

darauf verlassen kann, dass ich auch ernst genommen werde.

Deshalb ist es so wichtig für von Gewalt betroffene Menschen, dass sie wieder Lebensmut fassen können. Es ist entscheidend, dass sie persönliche und gemeinschaftliche Widerstandskräfte entwickeln, um vergangene und aktuelle Gewalterlebnisse bewältigen zu können. Frieden beginnt da, wo ich über das erlittene Unrecht sprechen kann und mir jemand zuhört. Nur so lässt sich die Gewaltspirale stoppen, so können Kriegsopfer zu Friedensfinderinnen werden. Deshalb sind gerade in Krisenregionen Bildung und psychosoziale Hilfe so wichtig.

Die Misereor-Partner im Libanon bieten solche Hilfe. In ihren Projekten zur Stärkung von Frauen öffnen sich Räume, um über Erfahrungen von Gewalt offen zu sprechen und inneren Frieden zu finden. Unterstützen wir solche Projekte, denn nur in einer freien, offenen und gerechten Gesellschaft hat der Friede auf Dauer eine Chance. >>

>> > Gebet aus Ravensbrück

Friede den Menschen, die bösen Willens sind,  
und ein Ende aller Rache  
und allen Reden über Strafen und Züchtigung.  
Die Grausamkeiten spotten allem je Dagewesenen,  
sie überschreiten die Grenzen menschlichen Be-  
greifens, und zahlreich sind ihre Märtyrer.

Daher, o Gott,  
wäge nicht ihre Leiden auf den Schalen  
deiner Gerechtigkeit,  
fordere nicht grausame Abrechnung,  
sondern schlage sie anders zu Buche:

Lass sie zugutekommen allen Henkern,  
Verrätern und Spionen,  
und allen schlechten Menschen,  
und vergib ihnen  
um des Mutes und der Seelenkraft der anderen  
willen.

All das Gute sollte zählen, nicht das Böse.  
Und in der Erinnerung unserer Feinde  
sollten wir nicht als ihre Opfer weiterleben,  
nicht als ihr Alptraum und grässliche Gespen-  
ster,  
vielmehr ihnen zu Hilfe kommen,  
damit sie absehen mögen von ihrem Wahn.  
Nur dies allein wird ihnen abgefordert,  
und dass wir, wenn alles vorbei sein wird,  
leben dürfen als Mensch unter Menschen,  
und dass wieder Frieden sein möge auf dieser  
armen Erde  
den Menschen, die guten Willens sind,  
und dass dieser Friede auch zu den andern  
komme.

Verfasserin/Verfasser unbekannt

> Fürbitten

Die Frauen antworten jeweils mit dem Zwischenruf  
„Wir bitten dich, erhöre uns“.

Guter Gott, du hast uns dazu ermächtigt, Frieden  
wachsen zu lassen. Sprich uns Mut zu, wenn wir  
uns angesichts der Gewalt ohnmächtig fühlen.  
Wir bitten für die Millionen Frauen, die täglich  
in Krisengebieten, in Flüchtlingslagern und in  
Kriegs- und Nachkriegssituationen Friedensarbeit  
leisten: für die Lehrerinnen, die Mütter und Freun-  
dinnen.

Wir bitten für alle Menschen, die sich um den  
Dialog in Konflikten bemühen.

Wir bitten für alle Menschen, die Opfer einer Ge-  
walttat geworden sind: in einem Krieg und auch  
in den Ländern, in denen kein Krieg herrscht.

Wir bitten für alle Menschen, die mit dem Verlust  
eines geliebten Menschen durch seine Ermordung  
weiterleben müssen.

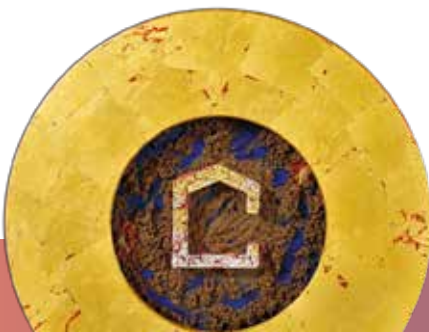
Wir bitten für alle Menschen, die in Kriegen zu  
Tätern geworden sind.

Wir bitten für alle Menschen, die sich nicht mehr  
aus eigener Kraft aus einer Gewaltspirale befreien  
können.

Wir bitten für uns selbst, wenn wir in einem  
Konflikt stehen und um ein friedliches Verhalten  
ringen.

Die Gottesdienstleiterin kann zu weiteren, freien  
Fürbitten einladen.

Guter Gott, du bist auf der Seite derer, die den  
Frieden leben. Schenke uns deinen Frieden, den  
allumfassenden Schalom. Darum bitten wir dich  
durch deinen geliebten Sohn Jesus Christus, den  
ewigen Friedensfürst.



## > Lied

„Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ („Lieder wie Perlen“, Nr. 6, Strophen 1 und 2)

## > Einladung zum Friedensgruß

## > Litanei der Einübung in die Gerechtigkeit und den Frieden Gottes für die Welt

Wir werden uns nie beugen vor der Gewalt,  
wir werden uns nie beugen vor dem Unrecht,  
wir werden uns nie beugen vor dem Hass –  
was wirst du tun?

Ich werde widerstehen.

Wir werden sie nie dulden, die Gewalt,  
Wir werden es nie dulden, das Unrecht,  
Wir werden ihn nie dulden, den Hass –  
was wirst du tun?

Ich werde darüber sprechen.

Wir werden niemals hörig der Gewalt,  
Wir werden niemals hörig dem Unrecht,  
Wir werden niemals hörig dem Hass –  
was wirst du tun?

Ich werde Frieden üben.

Gott, halte meine Hand in all diesen Kämpfen.

Gott, ich bin dein Kind in all diesen Kämpfen.

(Inspiriert von „Sweet honey in the rock“, einem afro-amerikanischen Frauengesangsensemble, übertragen von Bärbel von Wartenberg-Potter)

Eine Lektorin und die Frauen sprechen im Wechsel.



## > Vater unser

### > Segens- und Salbungsritual

Der Segen Gottes gibt Kraft. Er lässt uns als aufrechte Menschen durchs Leben gehen, als Menschen, die der Gewalt widerstehen und für Recht und Gerechtigkeit eintreten. Ich lade Sie ein, diese Kraft Gottes nun auch sinnlich zu erfahren, indem Sie sich jeweils zu zweit gegenseitig mit diesem Öl salben und segnen.

Dazu werden eine kleine Schale mit Öl und eine Serviette rundgegeben (bei einer größeren Gruppe können zwei Salbschalen verwendet werden).

Fragen Sie ihr Gegenüber zunächst, an welcher Stelle es die Salbung empfangen möchte – zum Beispiel an der Hand oder auf der Stirn.

Sie können das Ritual still tun oder einander diesen Segen zusagen:

Möge Gott dich segnen und behüten  
Möge Gottes Angesicht auf dich leuchten und dir Gnade geben  
Mögen Gottes Augen über dir leuchten und dir Frieden bringen.

### > Lied zum Abschluss

„Segen der Töchter Evas“ („Lieder wie Perlen“, Nr. 23, Strophen 1 und 3)